

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 48 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 60.

Mittwoch, den 22. Mai 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfiehlt

Wilh. Ulmer.

James-
Hofmann-
Remy-
Crème-
Silberglanz-
Tapezier-

Stärke

empfi. bllt

Fr. Keim.

Sonntag den 26. Mai

nachmittags 3 Uhr

**Metzgerburschen-
Versammlung**

im Gasthaus zur Eisenbahn.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Prima Wagenfett

erlasse in Kübeln a 16 Pfd. zu M. 2 50

C. Aberle sen.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,
Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-
katnuß, Cibebeu, Rosinen,

feines Salatöl,

sowie schöne gesuade

Speizezwiebel

empfi. bllt

J. Großmann.

Rauchtabake,

Grob- und Feinschnitt,

sowie Raufabak

empfi. bllt

Christ. Pfau.

la weiße

Kernseife

zum billigsten Preise

empfi. bllt

Fr. Keim.

**Putz-Pommade u.
amerik. Schnellputz**

empfi. bllt

Fr. Keim.

Einladung.

Zu unserer am

Donnerstag den 23. ds. Mts.

im Gasthaus zur Sonne

stattfindenden

Hochzeits-Feier

beehren sich die Unterzeichneten zu derselben Freunde u. Bekannte
aufs freundlichste einzuladen.

Anna Rath,

Friedrich Hammer.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Kinderkleidchen in Wollen und Tricot von 2 Mk. an, Strümpfe,
Socken, Längen, Hosen, Röcke, Unterleibchen, Schürzen, Kopfhüllen,
Tricot-Taillen, Tricot-Jäckchen, Herren- und Kinder-Kragen,
Satin-Blousen, Mäntelchen, Handschuhe, Woll- u. Baumwoll-Waren,
um damit zu räumen, Alles zu herabgesetzten Preisen.

Rosine Krauss Wtw.

Bei Beginn der Saison, erlaube ich mir auf mein gut sortiertes
Lager in

**Glas, Porzellan, Steingut, Steinwaren und
feuerfestes Kochgeschirr**

aufmerksam zu machen, und empfehle solches bei Bedarf, mit der
Bemerkung, dass es mir durch direkten Einkauf bei den Fabriken
möglich geworden, billige Preise zu stellen.

Carl Aberle sen.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Plakate:
Zimmer zu vermieten und
Hier wohnen Kurgäste
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Seltener Zufall!

Nachstehende Uhren-Specialitäten gebe
ich, so lange der Vorrat reicht, zu
staunend billigen Preisen.

Seile sich daher Jedermann die Bestellung noch recht-
zeitig zu senden.



Die besten und berühmtesten
Salon-Pendeluhren der
Welt sind die Wiener Fa-
brikate und gebe ich eine
Salon-Pendeluhr laut
nebenstehender Zeichnung in reich
mit gothischer Bildhauerarbeit
verzierem R u h o l z k a s t e n
um bloß Mark 10 M.

Eine prachtvolle runde, große,
ewige, unruinbare Wanduhr,
alle 8 Tage einmal aufzuziehen,
ganz besonders gut geeignet für Speisezimmer
oder Comptoir, ebenso auch passend für Kaffee-
häuser oder Restaurationen und kostet nur Mk. 8.

Diese Uhren sind in den ersten Cafés, Restau-
rants und Hotels Wiens bereits eingeführt.

Noch nie dagewesen! Ein Unikum!

Ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr
in fein polirt. Hohlkehrl-Ronde-Rahmen gefaßt,
mit Wecker und Signallapparat, mit zwei
broncierten Gewichten und mit Patent-Bisferblatt,
welches in tiefstuncker Nacht ohne jedes Brenn-
material genau so wie der Mond hell leuchtet und
kostet diese unentbehrliche Uhr bloß Mk. 5.—

Prachtvolle, genau regulirte K u c k u h r
ist mit feinem unter Garantie reguliertem Schlag-
werk ausgestattet: bei jedem Glodenschlag erscheint
der Kuckuck mit seinem lieblich tönenden Ruf:
„Kuckuck“. Der Kasten ist elegant, groß, reich ge-
schmückt mit Bildhauerarbeit, nach Schweizer
Manier. Diese allgemein beliebte Uhr kostet nur
Mk. 15.—

Ungeheures Aussehen

macht die neue Remontier-Herren-Taschenuhr mit
selbstleuchtendem Bisferblatt. Diese prachtvolle
Uhr, ein vollständiger Ertrag für eine echt goldene
Uhr, ist mit Zeitervorrichtung versehen, beim Bügel
ohne Schlüssel aufzuziehen, hat ein prachtvolles
feines Kristall-Schlagglas und ein unverwundliches
Uhrwerk mit doppelt gefärbter Feder. Das Bisfer-
blatt ist mit der f. f. ausschließlich privilegierten
Patent-Leuchtmasse imprägnirt und leuchtet bei
Nacht hell wie der Mond, ohne jedes Brennmaterial.
Diese neueste prachtvolle Specialitäten-Uhr kostet
sammt passender eleganter Kette, vom echten Gold
nicht zu unterscheiden, nur Mk. 12.— Für den
richtigen Gang wird 5 Jahre garantiert. Versandt
gegen vorherige Cassa oder f. f. Postnachnahme
durch:

WEISS

Central-Depot von Uhren-Specialitäten
Wien, Stadt, Seilergasse 7.

Gute reife

Bakstein-Käse

bei J. F. Gutbus.

**Erbsen, Linsen,
Bohnen**

in sehr gut kochender Ware empfiehlt
G. Aberle sen.

Frische
Citronen

empfehlen Fr. Keim.

Gut kochende Linsen

empfehlen, das Pfund zu 15
Chr. Pfau.

**Gutes Rindschmalz
u. Schweineschmalz**
in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

Cristallin

chemisches Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Puzleders
empfehlen pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

**Neue holländ. superior pur
Milchner Haeringe**

empfehlen Fr. Keim.

Acht Auflagen innerhalb
eines Monats!

Sensationelle Neuigkeit!

Soeben erschien in

achter, unveränderter

Auflage:

Das Drama von Mayerling.

Histori-
scher Roman

in 20 Kapiteln und

einem Epilog. Der Wirk-
lichkeit nach erzählt v. Egon

v. Kellershausen. Mit Por-
träts des Kronprinzen Rudolf

und der Baronesse Bejsera, sowie

einer Ansicht von Mayerling in Ca-
binetsformat. 208 Seiten. 8°. Eleg.

geh. Preis 3 Mark.

Das spannende Werk behandelt den düstern,
in der Weltgeschichte ohne Gleichnis da-
stehenden Stoff objektiv und vornehm. In
dem Epilog werden auch die verschiedenen
Versionen über die beklagenswerte That
(chronologisch geordnet) mitgeteilt, wie sie
die Bewohner in der Nähe vom Jagdschloße
Mayerling und andere mehr oder minder
unterrichtete Kreise erzählten. Aus jeder
Zeile des über 200 Druckseiten umfassen-
den Buches geht hervor, daß der Verfasser
zu den wertigen informierten Personen ge-
hört, und daß derselbe ein warmer Ver-
fechter des so früh der Welt entzogenen Kai-
sersohnes ist. Die Illustrationen sind in
Licht und entsprechen vermöge ihrer
vortrefflichen Ausführung dem Gesamt-
werk. Dasselbe ist zu beziehen durch jede
Buchhandlung, sowie gegen Einsendung
des Betrages direkt von der Verlagsbuch-
handlung von

J. Benheiser in Mannheim.

Neu

Blutorangen

sind angekommen und empfiehlt

Conditor Funt.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbus.

Eine Partie

Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frankfurt vollkommen
ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per
Paket à 7 S ab.

Chr. Pfau.

Verlag von F. Braunbeck, Stuttgart.

**Das goldene Buch der
Hausfrau**

praktische Mittel und Winke für Haus,
Küche, Toilette, Gesundheit u. Kinder-
pflege, unentbehrlich für jeden Haus-
halt. Zusammenge stellt von Dr. A.
Zander. Eleg. cart. M. 1.20.

Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt:

Ueber 1000 Recepte sind in diesem
Werkchen vertreten, das sich rasch die
Gunst der Hausfrauen erringen
wird. Der Verfasser hat namentlich
jene kleine Verlegenheiten mitberück-
sichtigt, die auch der besten Haus-
frau nicht erspart bleiben, wenn
es sich darum handelt, Küche und
Keller, überhaupt das ganze Haus
in Ordnung zu halten. Der Wunsch
nach größtmöglicher Vollständigkeit
brachte es mit sich, daß auch der
kranken Tage im Hause gedacht
wurde und sind auch diesbez. eine
Anzahl Recepte dem Büchlein ein-
verleibt worden. Die Ausstattung
ist eine vorzügliche und können wir
daher das Werkchen allen Haus-
frauen angelegentlichst empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen oder gegen Einsendung des Be-
trages in Briefmarken nebst 10 Pf.
Porto direkt von der Verlagsbuchhandlung
F. Braunbeck, Stuttgart.

Schöne große österreichische

Zwiebel

(namentlich für Metzger und Wirt) bei
größerer Abnahme bedeutend billiger, empfiehlt

Chr. Baff, Rathausgasse.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbus.

Kaiser-Öl

(nichtexplosives Petroleum)
per Liter 35 S, vorrätig bei

Carl Schobert.

Stets frischgebrannt

Kaffee

ist zu haben bei

Conditor Funt.

Feinst Souchong-Thee

per Pfd. Mk. 2.50

empfehlen

Fr. Keim.

Reines Leinöl

ist zu haben bei J. F. Gutbus.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfehlen

Chr. Pfau.

Maß Doppelstärke

empfehlen

J. Großmann.



R u n d s h a u.

Stuttgart, 20. Mai. Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg begibt sich heute nach München, um als Vertreter seiner Majestät des Königs der Beisitzung der verewigten Königin-Mutter von Bayern beizuwohnen.

— Seitens Ihrer Majestät der Königin ist der Oberhofmeister J. M. Freiherr R. v. Reischach nach München entsendet worden.

— Wie man hört, ist auch S. K. H. der Herzog Albrecht von Württemberg zur Teilnahme an den Beisitzungsfeierlichkeiten nach München abgereist.

Cannstatt, 18. Mai. Heute vormittag wurden auf der Inselspitze die Kleider nebst Uhr und Kette eines Mannes gefunden, welcher vermutlich hier in den Neckar gesprungen ist. — Am Nachmittag gegen 5 Uhr ist oberhalb der Kiesbrücke der Leichnam eines etwa 17 Jahre alten Burschen aus dem Wasser gezogen worden, welcher als der am 11. ds. auf der Neckarfähre in Gßlingen ertrunkene Dauer von Berkheim erkannt worden ist.

Kirchberg, Oa. Marbach, 17. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat dem 9-jährigen Sohn eines hiesigen Bürgers das Leben gekostet. Beim Walzen eines Ackerfrücks hatte der Kleine das Ungeschick, unter die Walze zu kommen, wobei ihm der Vorderfuß zerquetscht wurde. Der Verwundete mußte gestern dem Wundkrampf unterliegen.

Besigheim, 18. Mai. Seit gestern abend wird das 4jährige Töchterchen einer hiesigen geachteten Familie vermißt. Da bis jetzt alles Suchen erfolglos war, wird vermutet, daß es in die nahe Enz gefallen sei.

Göppingen, 18. Mai. Der Sohn des Latrinereinigers Hausch, ein fleißiger, ruhiger Bursche von 25 Jahren, stürzte heute beim Leeren eines Abtritts in einem Fabrikgeschäft, wahrscheinlich infolge Ausströmung von Gasen, in denselben und konnte nur tot herausgezogen werden.

Aus dem Oberamt Hall, 18. Mai. Auf den Markungen Eckartshausen, Großallmerspann und der nächsten Umgebung ging gestern vormittag ein Wolkenbruch nieder. Nachmittags waren die Gewässer wieder verlaufen. In der Scherachsklinge bei Eckartshausen wälzte sich das Wasser fast urplötzlich über 1 Meter hoch daher und nahm ganze Sägstämme, anderwärts aufbereitetes Brennholz mit.

Ulm, 19. Mai. Gestern nachmittag wurde hier ein 14jähriges Mädchen verhaftet, weil dasselbe ertappt wurde, wie es einer Dienstmagd das Portemonnaie aus der Tasche stehlen wollte. Die Diebin ergriff die Flucht und sprang in ein Haus, wo sie im Aschenloch des Waschkessels ein Portemonnaie samt Inhalt versteckte, das sie gestern vormittag einer Frau aus Thaltingen auf dem Wochenmarkt gestohlen hatte. Mehrere andere in letzter Zeit hier vorgekommene Taschendiebstähle hat das verdorbene Geschöpf nach seinem eigenen Geständnis ebenfalls verübt. Bei einer Durchsuchung der Wohnung sollen etwa 25 verschiedene Portemonnaies vorgefunden worden sein. — Daß Bettlern gegenüber große Vorsicht nothwendig ist, beweist nachstehender Vorfall. In der letzten Woche kam in verschiedene Wohnungen ein anständig gekleideter Mann, der um Kleidungsstücke bat unter dem Vorbringen, er komme aus dem Krankenhause in Mannheim und leide

an epileptischen Anfällen. Geld wollte der Betreffende nicht, da er angeblich keine Verwendung dafür habe, indem er nur sehr wenig genießen dürfe. Diese Angabe wirkte; der Bettler erhielt nicht nur ganz gute Kleider, welche er, wie sich jetzt herausstellt, sofort verkaufte, sondern auch größere Geldbeträge. In Wirklichkeit aber war der Bursche ein früher hier mit Stadtverbot belegter, 49 Jahre alter, vollkommen gesunder Weber aus Burtensbach, Bezirksamts Günzburg, welcher sich in einem Gasthaus in Neu-Ulm eingemietet hatte und es sich dort abends von den gebettelten Geldern wohl sein ließ. Der Betrüger wurde festgenommen.

Berlin, 18. Mai. Heute vor einem Jahr führte der damalige Kronprinz Wilhelm dem Kaiser Friedrich in Charlottenburg die 2. Garde-Infanterie-Brigade vor. Der verbliebene Kaiser schrieb damals auf einen Zettel die Worte; „So sehe ich denn zum erstenmal die Truppen die ich jetzt die Meinen nenne.“ In Erinnerung an jenen Moment begab sich Kaiser Wilhelm heute nach Charlottenburg und legte einen Kranz an einer monumentalen Base nieder, welche an der Stelle, wo Kaiser Friedrich damals hielt, aufgestellt ist.

— In einem Artikel über den Empfang der Bergarbeiter und Arbeitgeber seitens des Kaisers Wilhelm sagt das „Fremdenblatt“ in Wien: Das Eingreifen des Kaisers, die politische Seite der ganzen großen Angelegenheit werde vor allem Denkwürdig bleiben. Zum erstenmale seit lange sei es geschehen, daß ein so riesiger Streit ohne Teilnahme ja unter ausdrücklicher Zurückweisung der Sozialdemokraten vor sich gegangen. Die Bergleute hätten sich nicht an Bebel und Liebknecht, sondern an den Kaiser gewandt, der nicht weniger ein Fürst der Armen wie der Reichen sei. Der König von Preußen, der deutsche Kaiser, lasse sich nicht einschließen in die flache Formel des Königs, der herrscht, aber nicht regiert. Er stehe mitten im Leben, empfangen seine Impulse und gäbe Impulse; sein arbeitsvolles Leben mache ihn zum obersten Vermittler und wahren Entscheider.

München, 18. Mai. Die Königin-Mutter von Bayern welche gestern früh 8¹/₄ Uhr gestorben, ist bekanntlich eine preussische Prinzessin (geb. 15. Oktober 1817). Ihr Vater war Prinz Wilhelm von Preußen, ein Bruder des Königs Friedrich Wilhelm III. und somit Oheim des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. Sie wurde am 5. Okt. 1842 zu Berlin durch Prokuration und am 12. Okt. zu München in Person mit dem Kronprinzen, nachmaligen König Maximilian II. Joseph von Bayern vermählt. Seit 10. März 1864 war sie Witwe. Am 12. Okt. 1874 trat sie zur katholischen Konfession über. Einen tiefen Schatten auf die letzten Lebensjahre der Königin warf das düstere Verhängnis, von dem ihre beiden Söhne ereilt wurden. Der eine, König Ludwig II., legte in geistiger Unmacht die Hand an sich selbst, im Unmuth darüber, daß er für unfähig der Regierung erklärt werden sollte; der andere, König Otto, ebenfalls geistig unvernünftig, führt seit Jahren schon nur ein Scheinleben.)

München, 18. Mai. Den N. N. wird aus Hohenschwangau gemeldet: Heute vormittag 8 Uhr begann Professor Dr. Bollinger in dem Heldeusaale mit der Sektion

der Leiche der Königin-Mutter, während Oberhofmarschall Frhr. v. Malsen mit den Ministern die Eröffnung des Testaments vornahm. Schon wurde das von München gekommene Staatssterbekleid (schwarz-samt mit Hermelin) hergerichtet, als mitgeteilt wurde, daß die Königin laut letztwilliger Verfügung im Anzug des dritten Ordens (schwarzer Habit mit weißer Haube) beigesetzt werden wolle. Der Sektionsbefund, dessen Veröffentlichung sich das Ministerium vorbehält, soll die vollständige Zerstörung der inneren Teile ergeben haben, so daß bei Uebernahme der Behandlung durch Dr. Brand Ihre Majestät schon im hoffnungslosen Zustande sich befand. Wie über die Sektion wird auch über die Hinterlassenschaft, bestehend aus Barmitteln, zahlreichen Einrichtungsgegenständen und Geschenken, Stillschweigen bewahrt. Ausgestellt wird die Königin hier nicht. Die gestern nacht gekommenen Hartschiere hielten von 10 Uhr ab die Ehrenwache. Es kamen noch bis nachts 12 Uhr Leute, um die dahingeschiedene Königin zu sehen. Die Leiche wird alsbald in den angekommenen Sarg aus weichem Holze gelegt und dieser versiegelt. Heute abend halb 7 Uhr wird die Leiche in dem K. Leichenwagen nach Jüssen überführt und von dort mittels Bahn nach München, wo sie morgens 1 Uhr eintrifft. Mit der Leiche fährt die unmittelbare Umgebung der Königin, sowie die Hofgeistlichen, von denen der Hofkaplan Hecher das Herz der toten Königin bewahrt, welches nicht nach Altötting kommt. Heute mittag fährt Graf Castell mit den Ministern und Herzten nach München zurück, wohin sich heute abend 9 Uhr auch Prinzessin Therese begibt.

München, 18. Mai. Die Königin Mutter wird Donnerstag um 1 Uhr beigesetzt. König Otto nahm alle Mitteilungen über den Tod seiner Mutter durchaus apathisch auf. Beileidstelegramme langten von sämtlichen deutschen und vielen auswärtigen Höfen an.

München, 19. Mai. Das Bayerische Vaterland wurde, der Fr. Ztg. zufolge, anlässlich eines Nachrufs für die Königin-Mutter wegen Beleidigung von Mitgliedern des königlichen Hauses auf Grund des § 97 beschlagnahmt. — Der Andrang des Publikums zur Leiche ist bedeutend, doch vollzieht sich der Verkehr infolge umsichtiger Maßnahmen der Polizei durchaus geregelt.

Gelsenkirchen, 17. Mai. Infolge des günstigen Eindrucks der Verhandlungen in Berlin und der Worte des Kaisers ist auf vielen Zechen ein großer Teil der Belegschaft heute wieder angefahren. Die Stimmung der Bergarbeiter ist eine freudig gehobene.

— Beim Uebersetzen über die Weichsel nach dem Dorfe Kazim im Kreise Warschau schlug ein Militärkahn mit 49 in der Festung Modlin garnisonierenden Soldaten um. Nur 17 wurden gerettet, alle übrigen ertranken in der reißenden Strömung. Nach einer anderen Meldung sollen sich in dem Kahn 61 Soldaten befunden haben, von denen 45 ertranken, darunter auch mehrere Offiziere.

— Am letzten Donnerstag morgen brach in Saint-Sauveur, einer Vorstadt von Duesb., eine große Feuersbrunst aus. Mehr als 500 Häuser wurden zerstört. Mehr als 1000 Personen kampieren auf den Feldern.

London, 18. Mai. Der Fr. Ztg. wird gemeldet: Dr. Noose besuchte Boulanger und erklärte, daß derselbe infolge Ueberarbeit leidend sei; der Arzt empfiehlt Boulanger vollständige Ruhe und den sofortigen Besuch eines deutschen Bades. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß weitere Verzweigungen der Verschwörung entdeckt worden sind; Hunderte seien verhaftet, die Regimenter in Moskau, Jelisawetgrad und Warschau kompromittiert. Viele Offiziere seien verhaftet. Drei, welche am stärksten kompromittiert waren, begingen Selbstmord. In Warschau sei eine Bombe gefährlichster Art aufgefunden worden; die Gesundheit der Zarin sei sehr erschüttert.

London, 19. Mai. Als Rochefort gestern abend, von einer Dame begleitet, in Regentstreet spazierte, erhielt er von dem Maler Pilottel eine — Maulschelle. Rochefort zog einen Revolver, welcher sich in einem Ledersutural befand, worauf ihn die Polizei nach der Polizeistation abführte. Später wurde er gegen Bürgschaft der Hotelbesitzerin wieder in Freiheit gesetzt.

London, 20. Mai. Rochefort wurde vom Polizeigericht verurteilt, zwei Bürgen zu

50 und einen zu 100 Pfund zu stellen. Wien, 20. Mai. Der Fürst von Montenegro und Prinz Danilo sind nach Petersburg abgereist.

Verschiedenes.

.. [Ausreden lassen.] Dame: „Mein Herr, wie danke ich Ihnen, daß Sie mich durch Ihre Geistesgegenwart vor dem Ueberfahren werden retteten!“ — Herr: „O, mein Fräulein, ich wünschte nur, daß wir beide ein paar — — —“ — Dame den Hals des Herrn umschlingend: „Sie Eder, auf ewig die Ihre!“ — Herr (sich erstaunt losmachend): „daß wir beide ein paar Sekunden früher den Fahrdamm passiert hätten! Mein neuer Filzhut wäre dann nicht unter die Räder gekommen!“

.. (Betenerung eines Velocipedisten.) „Mein Fräulein, Sie glauben gar nicht, wie heiß ich Sie liebe! Für Sie würde ich mich mit Wonne aufs Rad schleppen lassen!“

.. (Diese Dienstboten.) „Aber Dora, wenn Sie bei uns nicht mehr bleiben wollen! Fast keine Arbeit, gut zu essen, wie das

Kind vom Hause gehalten . . . was treibt Sie denn eigentlich fort?“ — Zu gut geht mir's und das halt' ich nie lange aus!“

.. [Verblümt.] Frau (am Klub-Abend): „Wirst Du zeitig nach Hause kommen, lieber Mann? — Gatte: „Ja, ich denke wohl — aber warte ja nicht mit dem Frühstück auf mich.“

.. [Verteidigung.] Sie sind beschuldigt, Angeklagter, diesem Herrn beim Baden die Kleider weggenommen zu haben; was sagen Sie dazu?

— Herr Gerichtshof, ich hielt sie für abgelegte Sachen.

.. [Fürsorge.] „Also ich mache mir am Sonntag wieder das Vergnügen, meine Gnadige; sollte aber am Sonntag kein schönes Wetter sein, dann komme ich schon am Sonntagabend.“

.. [Zum Aubeißen.] Eine Aphrodite zum Aubeißen wußt die Pariser Ausstellungsliste auf: ein Venus von Milo aus Schokolade.

Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

3.

„Armer Luigi? wiederholte er bestrebt, „so giebt es denn — keine Hoffnung für mich?“

Keine, Luigi!“

„Ach, Annunciata, und Ihr wißt nicht, daß ich Euch mehr liebe, als alles auf Erden, daß ich durch Feuer und Wasser gehen möchte — um Euch zu dienen!“

„Ich danke Euch, mein armer Luigi, für diese Liebe, die ich nicht verdiene — doch ich kann niemals die Eure werden.“

„Und weshalb? Ist mir ein anderer zuvorgekommen. Spracht — und ich steche ihn nieder wie einen Hund!“

Er war todtentlich geworden; all die Wildheit sizilianischer Leidenschaft flammte aus seinen Augen, das auch das junge Mädchen erschrocken bangte, nicht für sich, sondern für Vivianos Leben, welches von jetzt an in des Försters Hand schwebte.

„Ist das Eure Liebe, Luigi Morenda?“ fragte sie vorwurfsvoll, „Ihr wolltet für mein Glück alles opfern und dennoch den Mann tödten, — den ich liebe?“

„So ist es denn wahr, Annunciata, Ihr — liebt einen anderen?“

Hochauf rietete sich die schöne Sicilianerin, ein wunderbar verklärter Ausdruck überflog ihr Gesicht und sie erwiderte freudig: „Gewiß, Luigi, und binnen Kurzem werde ich sein Weib sein! Aber hört mich! Sollte Euch die Eifersucht zu einem Verbrechen gegen jenen hinreißt, so wißt, daß Euer Dolch auch mich mittrifft und mein Fluch Euch folgen wird, wo immer Ihr auch hingehet.“

Der arme Bursche stand mit zuckenden Lippen vor ihr wie ein Schulknabe, der gescholten wird; in seinem Innern tobte ein furchtbarer Kampf, als er endlich ganz leise sagte:

„Wenn er Euch glücklich macht, soll ihm

kein Härchen gekrümmt werden, aber wehe, wenn er Euch unglücklich macht.“

Eine furchtbare Drohung lag in dem gedämpften Stimmenklang Morendos, daß Annunciata es wie einen kalten Schauer im Herzen fühlte, dann aber bot sie ihm dankbar die Hand. —

Die Messe war vorbei, die Kirchgänger verließen das Gotteshaus und auch das schöne Mädchen wollte durch den Klostersgarten heimkehren; andächtig hatte sie freilich nicht sein können, denn die Granate nickte immerwährend hinein in die Gedanken, welche hinter ihrer Stirn kreuzten und die Stimme des Priesters schien sich unausgesetzt in eine andere heißgeliebte, welche ihr tausend süße Worte zuzusüßern schien, zu verwandeln.

„Biviano,“ murmelte sie ganz leise, als jetzt die schwere Kirchthür hinter Ihr in's Schloß fiel; wieder eine Stunde ihrer Wartezeit war verfloßen u. bald trug sie den Ring des Geliebten an der Hand. Ihr Herzschlag stockte, sie trat befangen zur Seite, denn jetzt drangen Schritte an ihr Ohr. Gleich darauf erkannte sie auch durch die Zweige der dicht belaubten Kastanien die beiden Männer, welche daherschritten; der eine trug die Mädchenskutte, der andere aber war Marchese Viviano del Roga selbst. Sie sprachen eifrig zusammen und das Mädchen trat zurück in den Schatten des alten Klosterportals, um nicht gesehen zu werden; freilich vermochte sie auch nicht zu entschlüpfen, als die beiden jetzt ihre Wanderung unterbrachen.

„Nun denn, Biviano,“ begann der Pater mit einem scharfen Ausdruck in der Stimme, „was willst Du eigentlich?“

„Was räthst Du mir, Alberto?“ kam es unsicher, zögernd von del Rogas Lippen. „Ich bin unauslöschlicher Leidenschaft für die schöne Annunciata entbrannt, aber sie kann nicht meine wirkliche Frau werden. Ist es denn nicht möglich, daß ich nur zum Scheine mit ihr getraut werden kann und willst Du mir dabei nicht behilflich sein?“

„Unseliger, was was willst Du beginnen,“ herrschte der Pater den Marchese an.

„Das kurze Liebesglück verrauscht; der Born

Deines Vaters, der Spott der Freunde und Standesgenossen bleibt dafür zurück, und endlich kann die schöne Bäuerin Dich nicht für immer fesseln, denn ihre Bildung ist eine von der Deinen gänzlich verschiedene! Eine Trauung zum Scheine kann überhaupt ein Priester Gottes nicht vornehmen, das wäre ein entsetzlicher Frevel, und eine wirkliche Trauung vollziehe ich an Dir und an der Bäuerin nicht. Ich bin der vertraute Deines Hauses, Biviano, und kann zu nichts die Hand bieten, was Dein Vater verdammt. Die Leidenschaft hat Deine Vernunft umstrickt, laß ab von dem wahnwitzigen Beginnen. Hüte Dich auch vor dem rachsüchtigen Geiste unseres Volkes, besonders der Frauen; sie wissen mit dem Dolch verzweifelt gut umzugehen?“

„So soll ich Annunciata verlassen?“

„Ja, mein Junge; zudem ist heute aus Pizzo von der Gräfin Torient das Jawort eingetroffen, denn Du weißt, daß Dein Vater bei ihr für Dich um Komtes Marion anhielt.“

„Tod und Teufel!“ fluchte der junge Edelmann, „ich bin in Fesseln geschlagen. Wer doch die Freiheit besäße!“

„Bezwinge die süßige Begierde und Du sollst Absolution für Deine Frevel haben,“ sagte der Pater streng.

Der junge Kavaliere seufzte kläglich; dann gingen Beide weiter, ohne zu ahnen wie tief ihre Worte in jenes zuckende Mädchenherz dort unter der rotblühenden Kastanie einge- drungen waren.

Durch die breiten, lichtgrünen Blätter fielen goldene Sonnenstrahlen auf das bräunliche, schöne Antlitz Annunciatas; verständnisvoll schauten die dunklen — — — Augen in's Leere, keine Thräne trat in dieselben, keine Wimper zuckte und dennoch hatte sie soeben vernommen, daß der Mann, in dessen Liebe sie ihre ganze Seligkeit vertraut, soeben gesagt: „Goldene Freiheit, wer dich noch besäße!“ (Fortsetzung folgt.)

W e r t ' s !

Nur einem Flegel kann es einfallen, sich darüber noch zu beklagen, daß das von ihm getroschene Stroh so rauh ist.

(Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.